

*15.-21. *Oktober*

Die alttestamentarische Hoffnung



Sabbat Nachmittag

Lektüre für die Studie dieser Woche: Hiob 19:25-27; 1 Tim. 6:16: Psalm 49: Psalm 71: Jes. 26:14, 19: Daniel 12.

Gedächtnistext: "Als Abraham auf die Probe gestellt wurde, opferte er Isaak im Glauben. Er, der die Verheißungen empfangen hatte, war bereit, seinen einzigen Sohn zu opfern. Er dachte daran, dass Gott sogar in der Lage ist, den Sohn aufzuerwecken.

jemanden von den Toten auferweckt - und im übertragenen Sinn hat er ihn auch wieder aufgenommen" (Hebräer 11:17, 19, NRSV).

Tie alttestamentliche Hoffnung gründet sich nicht auf griechische Vorstellungen von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele, sondern auf die biblische Lehre von der endgültigen Auferstehung der Toten.

Aber wie kann ein nicht mehr existierender menschlicher Körper, der zu Asche verbrannt oder auf andere Weise zerstört wurde, wieder zum Leben erweckt werden? Wie kann jemand, der vielleicht schon seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden verstorben ist, seine Identität wiedererlangen?

Diese Fragen führen uns dazu, über das Geheimnis des Lebens nachzudenken. Wir sind lebendig und genießen das Leben, das Gott uns jeden Tag gnädig schenkt. Auch ohne den übernatürlichen Ursprung des Lebens ansatzweise zu verstehen, wissen wir, dass Gott am Anfang durch die Kraft seines Wortes Leben aus dem Nichts ins Leben gerufen hat (1. Mose 1; Ps. 33:6, 9). Wenn Gott also in der Lage war, das Leben auf der Erde beim ersten Mal aus dem Nichts zu erschaffen (lat. ex nihilo), warum sollten wir dann an seiner Fähigkeit zweifeln, menschliches Leben neu zu erschaffen und seine ursprüngliche Identität wiederherzustellen?

In dieser Woche werden wir darüber nachdenken, wie sich die Vorstellung von der endgültigen Auferstehung in alttestamentlicher Zeit entwickelt hat, wobei wir uns besonders auf die Aussagen von Hiob, einigen Psalmisten und den Propheten Jesaja und Daniel konzentrieren.

^{*} Studiert die Lektion dieser Woche, um euch auf den Sabbat am 22. Oktober vorzubereiten.

Ich werde Gott sehen

Lesen Sie Hiob 19,25-27 und vergleichen Sie es mit Johannes 1,18 und 1. Timotheus 6,16. Wann und unter welchen Umständen erwartete Hiob, "Gott zu sehen"?

Das Leben ist nicht gerecht. Das sehen wir besonders dann, wenn wir sehen, wie die "Guten" leiden und die "Ungerechten" gedeihen (siehe Ps. 73:12-17 und Mal 3:14-18). Hiob zum Beispiel war "untadelig und aufrichtig" und "fürchtete Gott und mied das Böse" (Hiob 1:1, NKJV). Trotzdem erlaubte Gott dem Satan, ihn auf verschiedene verheerende Weise zu bedrängen. Körperlich wurde sein Körper von schmerzhaften Krankheiten heimgesucht (Hiob 2:1-8). Materiell verlor er große Teile seines Viehs und seines Besitzes (Hiob 1.13-17). In seinem Haushalt verlor er seine Bediensteten und sogar seine eigenen Kinder (Hiob 1:16, 18). Und emotional war er von Freunden umgeben, die ihm vorwarfen, ein reueloser Sünder zu sein, der das, was ihm bevorstand, verdient hatte (Hiob 4,1-5,27, Hiob 8,1-22, Hiob 11,1-20 usw.). Sogar seine eigene Frau sagte: "Hältst du immer noch an deiner Integrität fest? Verfluche Gott und stirb!' " (Hiob 2:9, NKJV).

Hiob erkannte nicht, dass er zum Mittelpunkt eines tiefen kosmischen Kampfes zwischen Gott und Satan geworden war. Von diesen Kämpfen geplagt, bereute Hiob seine eigene Geburt und wünschte sich, er wäre nie geboren worden (Hiob 3,1-26). Doch seine bedingungslose Treue zu Gott kommt in den Worten zum Ausdruck: "Wenn er mich auch tötet, so will ich doch auf ihn vertrauen" (Hiob 13:15, NKJV). Auch wenn er sich vorstellte, dass sein Leben bald enden würde, blieb er bei seiner Zusicherung, dass der Tod nicht das letzte Wort haben würde. Mit fester Überzeugung erklärte er, dass er zwar sterben würde, dass aber sein Erlöser eines Tages aufstehen würde und er. Hiob selbst, Gott in seinem eigenen Fleisch sehen würde (Hiob 19:25-27). "Dies ist ein unmissverständlicher Blick auf die Auferstehung" (The SDA Bible Commentary, Bd. 3, S. 549).

Was für eine wunderbare Hoffnung inmitten einer solchen Tragödie! Umgeben von Krankheit und Schmerz, wirtschaftlichem Zusammenbruch, sozialer Schande und emotionalem Zusammenbruch konnte Hiob dennoch den Tag erwarten, an dem er von den Toten auferstehen und seinen geliebten Erlöser erblicken würde. Tatsächlich war Hiobs Aussage über die Auferstehung von der gleichen Zuversicht erfüllt, wie sie Jahrhunderte später in Marthas Äußerung gegenüber Jesus zu finden ist: "Ich weiß, dass er [Lazarus] am

jüngsten Tag auferstehen wird" (Johannes 11:24, NKJV). Hiob musste wie Martha diese Verheißung im Glauben beanspruchen, auch wenn Martha im Gegensatz zu Hiob bald einen starken empirischen Beweis für ihren Glauben erhalten würde.

Von der Macht des Grabes

Lesen Sie Psalm 49. Was veranlasste den Psalmisten, sich seiner endgültigen Auferstehung so sicher zu sein (Ps. 49:15), im Gegensatz zu denen, die ohne diese Gewissheit zugrunde gingen (Ps. 49:6-14)?

Psalm 49 spricht von der falschen Zuversicht der Törichten, "die auf ihren Reichtum vertrauen und sich rühmen in der Fülle ihrer Reichtümer" (Ps. 49:6, NKJV), die "ihre Ländereien nach ihren eigenen Namen nennen" (Ps. 49:11, NKJV) und die nur leben, um sich selbst zu segnen (Ps. 49:18). Sie tun so, als würden ihre Häuser und ihre eigene Herrlichkeit ewig dauern (Ps. 49:11, 17).

Aber die Törichten vergessen, dass ihre Ehre vergeht und dass sie wie die Tiere umkommen (Ps. 49:12, NKJV). "Wie Schafe werden sie ins Grab gelegt; der Tod wird sie fressen; ... und ihre Schönheit wird im Grab vergehen, weit weg von ihrer Wohnung" (Ps. 49:14, NKJV).

Wie Hiob Jahrhunderte zuvor sagte: "Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gekommen, und nackt werde ich gehen" (Hiob 1:21, NIV; 1 Tim 6:7). Der Psalmist weist darauf hin, dass sowohl die Toren als auch die Weisen sterben und "ihren Reichtum anderen hinterlassen" (Ps. 49:10, NKJV).

Aber es gibt einen radikalen Gegensatz zwischen ihnen. Auf der einen Seite stehen die Toren, die untergehen, auch wenn sie versuchen, in ihren vergänglichen Besitztümern und Errungenschaften Sicherheit zu finden. Im Gegensatz dazu sehen die Weisen jenseits der menschlichen Geschichte und des Gefängnisses des Grabes die herrliche Belohnung, die Gott für sie vorgesehen hat (1 Petr 1,4). Mit dieser Erkenntnis im Hinterkopf konnte der Psalmist voller Zuversicht sagen: "Aber Gott wird meine Seele erlösen von der Macht des Grabes, denn er wird mich aufnehmen" (Ps. 49:15, NKJV).

Im Einklang mit der alttestamentlichen Hoffnung besagt diese Aussage nicht, dass die Seele des Psalmisten zum Zeitpunkt seines Todes sofort in den Himmel fliegen würde. Der Psalmist will damit lediglich sagen, dass er nicht für immer im Grab bleiben würde. Es würde eine Zeit kommen, in der Gott ihn vom Tod erlösen und ihn in die himmlischen Höfe bringen würde.

Wieder einmal wird die Gewissheit der zukünftigen Auferstehung dargestellt, die diesem gegenwärtigen Leben Hoffnung, Sicherheit und Sinn verleiht. Die Weisen werden also eine viel herrlichere und ewige Belohnung erhalten als das, was die Törichten in diesem kurzen Leben für sich sammeln konnten.

Auf welche Weise konnten Sie die Torheit derer erkennen, die auf ihren eigenen Reichtum und ihre Leistungen vertrauen? Wie kann der Blick auf das Kreuz Sie davor bewahren, in denselben Fehler zu verfallen?

"Aus den Tiefen der Erde"

Lesen Sie Psalm 71. Was meinte David, als er Gott bat, ihn "aus den Tiefen der Erde" wieder heraufzuholen (Ps. 71:20, NKJV)?

In Psalm 49 finden wir einen rührenden Ausdruck der Hoffnung auf die Auferstehung, im Gegensatz zur falschen Zuversicht des Narren, der auf seinen Reichtum vertraute. In Psalm 71 sucht David Sicherheit und Hoffnung bei Gott, während er von Feinden und falschen Anklägern umgeben ist, die behaupten, Gott habe ihn verlassen (Ps 71:10, 11).

Inmitten seiner Prüfungen findet David Trost und Zuversicht, wenn er sich daran erinnert, wie Gott in der Vergangenheit für ihn gesorgt hat. Zunächst stellt er fest, dass Gott ihn von Geburt an beschützt und ihn sogar aus dem Mutterleib geholt hat (Ps 71,6). Dann erkennt er an, dass Gott ihn von Jugend an gelehrt hat (Ps 71,17).

In der Gewissheit, dass Gott sein Fels und seine Festung ist, fleht David zu ihm: "Sei meine starke Zuflucht, zu der ich ständig Zuflucht nehmen kann" (Ps 71:3, NKJV). "Verwirf mich nicht in der Zeit des Alters; verlass mich nicht, wenn meine Kraft versiegt" (Ps. 71:9, NKJV). "Oh Gott, sei nicht fern von mir; oh mein Gott, eile mir zu helfen!" (Ps. 71:12, NKJV). Und dann fügt David hinzu: "Du, der du mich in große und schwere Bedrängnis gebracht hast, sollst mich wieder aufrichten und aus den Tiefen der Erde heraufführen" (Ps. 71:20, NKJV).

Der Ausdruck "aus den Tiefen der Erde" könnte wörtlich als Anspielung auf die zukünftige körperliche Auferstehung des Psalmisten verstanden werden. Der Kontext scheint jedoch eine metaphorische Beschreibung von Davids Zustand tiefer Depression zu bevorzugen, als ob die Erde ihn verschlingen würde (vgl. Ps. 88,6 und Ps. 130,1). Wir könnten also sagen, dass "es sich in erster Linie um eine bildhafte Rede handelt, die aber auch auf eine physische Auferstehung hinweist" (Andrews Study Bible, S. 726, Anmerkung zu Psalm 71:20).

Letztendlich ist es wichtig zu begreifen, dass Gott in jeder Situation für uns da ist, dass er sich um uns kümmert und dass unsere Hoffnung nicht in diesem Leben liegt, sondern im kommenden Leben - dem ewigen Leben, das wir in Jesus nach unserer Auferstehung bei seiner Wiederkunft haben

Wir alle haben schon einmal schreckliche Momente der Entmutigung erlebt. Wie aber kann es Ihnen helfen, sich auf die Art und Weise zu konzentrieren, wie der Herr Ihnen in der Vergangenheit beigestanden hat, um in den Momenten, in denen er weit weg zu sein scheint, im Glauben und Vertrauen weiterzumachen?

"Deine Toten sollen leben"

Lesen Sie Jesaja 26:14, 19. Was ist der Unterschied zwischen denen, die für immer verloren gehen werden (Jes 26:14; siehe auch Mal 4:1) und denen, die ewiges Leben erhalten werden (Jes 26:19)?

Das Buch Jesaja zeigt einen großen Kontrast zwischen der Majestät Gottes und unserer menschlichen Zerbrechlichkeit (siehe Jesaja 40). Während wir wie das Gras sind, das verdorrt, und wie die Blume, die verwelkt, bleibt das Wort Gottes ewig bestehen (Jes 40,6-8). Trotz unserer menschlichen Sündhaftigkeit steht Gottes rettende Gnade jedoch allen Menschen zur Verfügung und wird sogar für die Heiden wirksam, die sich seinem Bund anschließen und den Sabbat halten (Jesaja 56).

Im Buch Jesaja wird die Hoffnung auf die Auferstehung erheblich ausgeweitet. Während frühere biblische Anspielungen auf die Auferstehung eher aus einer persönlichen Perspektive heraus erfolgten (Hiob 19:25-27, Ps. 49:15, Ps. 71:20), spricht der Prophet Jesaja davon, dass sie sowohl ihn selbst als auch die Gemeinschaft der Gläubigen im Bund einschließt (Jes. 26:19).

In Jesaja 26 werden die unterschiedlichen Schicksale der Bösen und der Gerechten gegenübergestellt. Auf der einen Seite werden die Bösen tot bleiben, ohne jemals wieder zum Leben erweckt zu werden, zumindest nach dem "zweiten Tod" (Offb. 21:8). Sie werden völlig vernichtet werden, und ihr ganzes Gedächtnis wird für immer verschwinden (Jes 26,14). Diese Stelle unterstreicht die Lehre, dass es keine überlebenden Seelen oder Geister gibt, die nach dem Tod am Leben bleiben. In Bezug auf die endgültige Vernichtung der Gottlosen, die später erfolgt, sagte der Herr an anderer Stelle, dass die Gottlosen vollständig verbrannt werden und "weder Wurzel noch Zweig" übrig bleiben (Mal 4:1, NKJV).

Auf der anderen Seite werden die gerechten Toten aus dem Tod auferweckt werden, um ihren gesegneten Lohn zu empfangen. Jesaja 25 hebt hervor, dass Gott der Herr "den Tod für immer verschlingen" und "die Tränen von allen Gesichtern abwischen" wird (*Jes 25:8, NKJV*). In Jesaja 26 finden wir die folgenden Worte: "Eure Toten werden leben; zusammen mit meinem toten Leib werden sie auferstehen. Wacht auf und singt, ihr, die ihr im Staub wohnt; denn euer Tau ist wie der Tau der Kräuter, und die Erde wird die Toten ausstoßen" (*Jes 26:19, NKJV*). Alle auferstandenen Gerechten werden an dem Freudenfest teilnehmen, das der Herr für alle Menschen bereiten wird (*Jes 25:6*). Bei der endgültigen Auferstehung werden alle Gerechten aus allen

Zeiten zusammenkommen, auch Ihre Lieben, die bereits in Christus gestorben sind.

Stellen Sie sich vor, wir hätten keine Hoffnung, keine Gewissheit, keinen Grund zu glauben, dass unser Tod etwas anderes wäre als das Ende von allem für uns. Und dann, was noch schlimmer wäre, wären alle, die uns je gekannt haben, verschwunden, und bald wäre es so, als hätten wir nie existiert und unser Leben nie etwas bedeutet. Wie steht dieses Schicksal im Gegensatz zu der Hoffnung, die wir haben?

Diejenigen, die im Staub schlafen

Wie wir sehen werden, wird im Neuen Testament viel über die Auferstehung der Toten gesprochen; und wie wir bereits gesehen haben, taucht die Idee der Auferstehung der Toten auch im Alten Testament auf. Diese Menschen hatten zu Zeiten des Alten Testaments die gleiche Hoffnung auf die endgültige Auferstehung wie wir. Martha, die zur Zeit Jesu lebte, hatte diese Hoffnung bereits (Johannes 11,24). Es steht außer Frage, dass die Juden schon damals von der Auferstehung in der Endzeit wussten, auch wenn nicht alle daran glaubten. (Siehe Apostelgeschichte 23,8.)

Lesen Sie Daniel 12. Welche Auferstehungshoffnung	findet sich
hier, in den Schriften dieses großen Propheten?	

Daniel 12:1 bezieht sich auf Michael, "den großen Fürsten", dessen Identität sehr umstritten ist. Da jede der großen Visionen im Buch Daniel mit der Offenbarung Christi und seines Reiches gipfelt, sollte dies auch für diese spezielle Stelle gelten. Im Buch Daniel finden wir Anspielungen auf dasselbe göttliche Wesen als "der Fürst der Heerscharen" (Dan. 8:11, NKJV), "der Fürst der Fürsten" (Dan. 8:25, NKJV), "der Messias, der Fürst" (Dan. 9:25, NKJV) und schließlich als "Michael, der große Fürst" (Dan. 12:1, NASB). Wir sollten Michael also auch als Christus identifizieren.

Die bisher betrachteten alttestamentlichen Stellen (*Hiob 19:25-27*, *Ps. 49:15*, *Ps. 71:20*, *Jes. 26:19*) sprechen alle von der Auferstehung der Gerechten. Aber Daniel 12 spricht von einer Auferstehung sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten. Wenn Michael sich erhebt, "werden viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zu Schande und ewiger Verachtung" (*Dan 12:2*, *NKJV*).

Viele sind der Ansicht, dass dieser Vers von einer besonderen Auferstehung bestimmter Menschen, sowohl der Gläubigen als auch der Ungläubigen, bei der Wiederkunft Christi spricht.

"Die Gräber werden geöffnet, und 'viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach und ewigen Verachtung'. Daniel 12:2. Alle, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, gehen verherrlicht aus dem Grab hervor, um Gottes Friedensbund mit denen zu hören, die sein Gesetz gehalten haben. Auch 'die ihn durchstochen

haben' (Offenbarung 1,7), die, die Christi Todeskampf verspottet und verhöhnt haben, und die heftigsten Gegner seiner Wahrheit und seines Volkes, werden auferweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu sehen und die Ehre, die den Treuen und Gehorsamen zuteil wird" (Ellen G. White, *The Great Controversy*, S. 637).

Weiteres Nachdenken: Lesen Sie Ellen G. White, "Visionen zukünftiger Herrlichkeit".

pp. 722-733, in *Propheten und Könige*.

Die moderne Wissenschaft lehrt, dass alle Materie aus Atomen besteht, die ihrerseits aus zwei kleineren Teilchen, Quarks und Leptonen, zusammengesetzt sind, von denen man annimmt, dass sie die Bausteine der gesamten physischen Realität sind. Wenn also die physische Welt im Kern aus Quarks und Leptonen besteht, könnte dann der Gott, der diese Welt nicht nur erschaffen hat und erhält, nicht auch die Quarks und Leptonen neu zusammensetzen, wenn es an der Zeit ist, uns wieder auferstehen zu lassen? Der Atheist Bertrand Russell hat sich über die Auferstehung lustig gemacht und gefragt, was mit denjenigen geschieht, die von Kannibalen gegessen wurden, denn ihre Körper sind jetzt Teil der Körper der Kannibalen, und wer bekommt dann was bei der Auferstehung? Aber nehmen wir an, der Herr schnappt sich einfach Quarks und Leptonen, die ultimativen Bausteine der Existenz, von wo auch immer, und rekonstruiert uns auf der Grundlage der Informationen, die er über jeden von uns besitzt, von diesen Quarks und Leptonen an aufwärts? Er braucht nicht unsere ursprünglichen Bausteine, jeder reicht aus. Oder er könnte auch einfach neue Quarks und Leptonen in die Existenz sprechen und von dort aus weitermachen. Wie auch immer er es tut, der Gott, der das Universum erschaffen hat, kann uns neu erschaffen, was er bei der Auferstehung der Toten zu tun verspricht.

"Der Lebensspender wird sein erworbenes Eigentum in der ersten Stunde abruf<mark>en</mark> Auferstehung, und bis zu jener triumphalen Stunde, wenn die letzte Posaune erschallt und das große Heer zum ewigen Sieg auszieht, wird jeder schlafende Heilige in Sicherheit gehalten und bewacht wie ein kostbares Juwel, das Gott mit Namen bekannt ist. Durch die Kraft des Erlösers, der in ihnen wohnte, als sie noch lebten, und weil sie der göttlichen Natur teilhaftig waren, werden sie aus den Toten auferweckt" - Ellen G. White, The SDA Bible Commentary, Bd. 4, S. 1143.

Fragen zur Diskussion:

O Es gibt schätzungsweise zwei Billionen Galaxien da draußen, von denen jede aus Abermilliarden von Sternen besteht. Und einige dieser Sterne haben Planeten, die sie umkreisen, so wie die Planeten in unserem Sonnensystem die Sonne umkreisen. Denken Sie nun an die unglaubliche Macht Gottes, der nicht nur all diese Sterne erschaffen hat, sondern sie auch erhält und sie mit Namen kennt (Ps. 147,4). Diese erstaunliche Realität beweist zwar nicht, dass derselbe Gott die Toten auferwecken kann oder wird, aber wie kann er

uns dieselbe gewaltige Macht offenbaren, die er hat, und warum

so etwas wie die Auferstehung sicherlich nicht außerhalb seiner Macht liegen kann?

@ Hebräer 11 hebt die Treue und die Erwartungen vieler "Glaubenshelden" der alten Zeit hervor. Wie kann dieses Kapitel unser Verständnis von der Hoffnung bereichern, die die Personen des Alten Testaments schon vor der Auferstehung Jesu hatten?

insid Se tory

Lebendiges Wasser teilen

Von dAvid MAldonAdo

Antonio Maldonado konnte nicht viel Englisch und wandte sich daher an einen Dolmetscher beim Empfang im Weißen Haus in Washington.

Antonio, Mitglied einer Bergbaudelegation aus Peru, sah, dass den Gästen feiner Whiskey serviert wurde, aber er wollte nur ein Glas reines Wasser, um mit Präsident Lyndon B. Johnson anzustoßen. Er sprach durch den Dolmetscher und äußerte seinen Wunsch höflich gegenüber einem Kellner.

Es war eine schwierige Bitte. Jeder schien ein Glas Whiskey in der Hand zu halten, und Antonio wollte keine Szene machen. Er wollte die anderen Delegierten nicht in Verlegenheit bringen, während sie die US-Handelsgespräche abschlossen. Aber als junger Mann hatte er sich vorgenommen, nie wieder zu trinken, nachdem er gesehen hatte, welche Zerstörungen der Alkohol in den peruanischen Haushalten angerichtet hatte. Zwei Jahre zuvor, 1963, hatte er sein Herz Jesus geschenkt, nachdem er die Radiosendungen der *Stimme der Prophezeiung* gehört hatte.

Während Antonio leise mit dem Kellner des Weißen Hauses sprach, beobachtete ihn ein Augenpaar. Diese Augen folgten dem Kellner, als er Antonio ein Glas Wasser brachte. Als Antonio das Wasser annahm, hörte er eine Stimme sprechen.

"Kellner, warten Sie", sagte die Stimme. "Was hat der Herr von Ihnen verlangt?" "Dieser Gast wollte, dass wir sein Whiskeyglas gegen eines mit reinem Wasser austauschen.

Wasser, Mr. President", antwortete der Kellner.

Lyndon Johnson streckte einen Arm aus und reichte dem Kellner sein eigenes Glas Whiskey. "Bitte bringen Sie mir auch ein Glas Wasser", sagte er.

Nach dem Trinkspruch wandte sich der Präsident an Antonio und fragte fast flüsternd: "Warum trinkst du nicht wie die anderen?"

Mit Hilfe des Dolmetschers antwortete Antonio mit einem breiten Lächeln. "Als ich jung war, habe ich mir versprochen, niemals zu trinken, und viele Jahre später habe ich dieses Versprechen bei Gott erneuert", sagte er. "Bis jetzt hat alles gut geklappt." Der Präsident reichte ihm die Hand. "Ich gratuliere Ihnen, dass Sie ein so großartiges Beispiel sind", sagte er. "Auch ich bin ein Mann des Glaubens. Gott segne Sie".

Ein Händedruck beendete das Gespräch.

Als Antonio sich unter die Gäste des Empfangs mischte, wurde er neugierig beäugt. Seine Gewohnheit, auf Alkohol zu verzichten, die durch seinen Glauben gestärkt wurde, hatte zu einer unerwarteten Begegnung mit einem der mächtigsten Menschen der Welt geführt. Sein Herz freute sich, dass er Gott im Weißen Haus vertreten konnte.



Heute versucht Antonio jeden Tag in Concepción, Peru, wo er mit seiner Frau Enma lebt, Gott zu repräsentieren. Er ist 99 und sie 90 Jahre alt - ein lebendiges Zeugnis ihrer Überzeugung, dass "ob ihr esst oder trinkt oder was ihr tut, tut alles zur Ehre Gottes" (1. Korinther 10:31, NKJV). Diese Missionsgeschichte veranschaulicht das geistliche Wachstumsziel Nr. 5 des strategischen Plans der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten "Ich werde gehen": "Einzelpersonen und Familien zu einem geisterfüllten Leben zu führen." Lesen Sie mehr: IWillGo2020.org.

Zur Verfügung gestellt vom General Conference Office of Adventist Mission, das die Sabbatschule nutzt Missionsspenden, um das Evangelium weltweit zu verbreiten. Lesen Sie t\u00e4glich neue Geschichten auf AdventistMission.org. 37